

¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 735

Mittwoch, 04. August 2021

28. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	1
“Es ist echt schwer, eine*n ehrlichen Richter*in in Guatemala zu finden“.....	1
Trotz der Proteste versucht Guatemala weiterhin, die Anti-Korruptionsarbeit platt zu machen.....	3
“Wir haben das Vertrauen in die Generalstaatsanwältin verloren“: USA setzt Justizhilfe aus.....	4
Die Rechtfertigung der Generalstaatsanwältin in ihrer Antwort an das US State Department.....	4
Blockaden und Proteste den zweiten Tag hintereinander.....	6
Guatemaltekischer Badminton-Spieler hat Olympische Bronzemedaille verpasst.....	6

Editorial

Diese Ausgabe befasst sich nur mit einem Thema, der Entlassung des angesehenen Anti-Korruptions-Staatsanwaltes Juan Francisco Sandoval durch die Generalstaatsanwältin, Consuelo Porras. Das geschah am 23. Juli. Inzwischen befindet er sich im Ausland. Diese Entscheidung hat zahlreiche Konsequenzen: Die USA droht ihre Unterstützung aufzukündigen, weil sie kein Vertrauen darin haben, dass die guatemaltekische Justiz und Politik ernsthaft gewillt ist, die Korruption zu bekämpfen. Im ganzen Land gibt es Strassenblockaden, in denen nicht nur der Rücktritt von Porras gefordert wird, sondern auch der des Präsidenten. Wir dokumentieren hier u.a. den Briefwechsel zwischen dem US State Department und Consuelo Porras und ein Interview, das die kritische salvadorianische Online-Zeitschrift El Faro mit der Menschenrechtsaktivistin Helen Mack bereits vor dem Rauswurf von Sandoval führte. Eine Nachricht über die Proteste der Bevölkerung runden dieses Heft ab. (Eine Nachricht über eine Reaktion des Präsidenten wurde wieder gestrichen, weil sie einfach zu nichtssagend war.) Aber die Geschichte des guatemaltekischen Badminton-Spielers, der ins Olympia-Halbfinale einzog, fanden wir dann doch als Sommerschmankerl gut genug, um hier einen Ort zu finden. Leider hat er das Spiel um Platz drei verloren.

Wir verabschieden uns damit – wie im letzten Heft angekündigt – in eine kurze Urlaubspause. Das nächste Heft erscheint am 1. September.

Eine schöne Zeit bis dahin wünscht die Redaktion und die Herausgeberin der ¡Fijáte!

“Es ist echt schwer, eine*n ehrlichen Richter*in in Guatemala zu finden“

26. Juli - Vor der Nachricht über die Entlassung von Juan Francisco Sandoval, dem Leiter der FECCI, am Wochenende veröffentlichte El Faro ein Interview mit der führenden guatemaltekischen Menschenrechtsverteidigerin Helen Mack. Zusammen mit Sandoval, Gloria Porras, Érika Aifán und Jordán Rodas wird Helen Mack von einem korrupten Justizsystem in einem korrupten Staat verfolgt und kriminalisiert. Das Interview wurde mit Roman Gressier geführt (...).

Als führende guatemaltekische Menschenrechtsanwältin kämpft Helen Mack seit Jahrzehnten nicht nur gegen die Korruption der Regierung, sondern auch gegen die Straflosigkeit während des vier Jahrzehnte andauernden Bürgerkriegs, (...) - angefangen mit dem Tod ihrer Schwester Myrna durch das guatemaltekische Militär im Jahr 1990. (...) Für Mack sollten sowohl die Verbrechen aus der Zeit des Bürgerkriegs geahndet werden wie auch der aus ihrer Sicht verbrecherische Umgang des Präsidenten Alejandro Giammattei mit der Pandemie.

Die von Helen gegründete und zu Ehren ihrer Schwester benannte Myrna-Mack-Stiftung ist eine der bekanntesten zivilgesellschaftlichen Organisationen, die gemeinsam den Rücktritt von Giammattei, Aussenminister Brolo und Gesundheitsministerin Amelia Flores fordern. Es ist nicht das erste Mal, dass sich Mack mit den Schwergewichten der guatemaltekischen Politik anlegt. Als der guatemaltekische Staat und die Vereinten Nationen 2006 die Einrichtung der Internationalen Kommission gegen Straflosigkeit in Guatemala (CICIG) aushandelten, leistete sie als Vertreterin der Zivilge-

sellschaft ihren Beitrag. In den 13 Jahren, in denen die CICIG Korruptionsfälle auf höchster Ebene untersuchte, bevor sie 2019 aufgelöst wurde, schickte sie den ehemaligen Präsidenten Otto Pérez Molina wegen Zollbetrugs ins Gefängnis und verurteilte kurzzeitig den ehemaligen Diktator und pensionierten General Efraín Ríos Montt wegen Völkermords an den Maya Ixil im Jahr 1982. Die Zeiten haben sich geändert und Mack weist darauf hin, dass die Korruptionsbekämpfung heute schwieriger sei als zur Zeit der Gründung der CICIG. Seit die Kommission das Land verlassen hat, stellt Mack eine offene, systematische Vergeltung gegen Richter*innen, Staatsanwält*innen und Menschenrechtsverteidiger*innen fest, die sich am Guatemalteckischen Frühling beteiligt haben. Und sie ist eine von ihnen.

Interview mit Helen Mack

Anfang Juli sprach Mack mit El Faro über die Lage des Landes. Von ihrem Büro in Guatemala Citys luxuriöser Zona 14 aus schildert sie die düsteren Überlegungen einer Anwältin, die den Zusammenbruch ihrer jahrzehntelangen Arbeit auf der Strasse und vor Gericht miterleben muss.

Warum wurden Giammattei, Aussenminister Brolo und Minister Flores zum Rücktritt aufgefordert?

Der Staat ist verpflichtet, die Verfassung durchzusetzen. Dort gibt es ein Recht auf Gesundheit und es geht um das Gemeinwohl. Der Umgang mit der Pandemie, insbesondere mit den Impfstoffen, war zu undurchsichtig und hat dazu geführt, dass nicht alle Guatemalteck*innen Zugang zur Gesundheitsfürsorge hatten und es gab keinerlei Transparenz. Wie kann man glauben, dass ein Aussenminister seine Aufgaben erfüllen, ohne einen wichtigen Vertrag zu lesen? Er kann sich nicht darauf berufen, dass die Informationen vertraulich sind, denn nach der Verfassung ist eine Strafverfolgungsbehörde, die Ermittlungen durchführt, verpflichtet, Informationen weiterzugeben, da es sich um eine staatliche Behörde handelt. Wir haben es hier mit der Bösgläubigkeit der Regierung zu tun [*Bösgläubigkeit ist ein offizieller juristischer Begriff, d.Red.*].

Und diese Bösgläubigkeit, glauben Sie, dass sie ein Verbrechen darstellt?

Natürlich gibt es Verbrechen, aber es gibt eine Generalstaatsanwältin, die diese Verbrechen vertuscht. Sie hat sich die Justiz einverleibt. Überall in der Region kannst du das Phänomen der Asymmetrien der politischen und wirtschaftlichen Macht beobachten, die durch die Kluft zwischen den verschiedenen Sektoren entstehen, die Verzerrung der Demokratie und ein kooptiertes Justizsystem. Das war das letzte, was unser Präsident hier getan hat, indem er das Verfassungsgericht kooptiert hat. So ist denen die Straffreiheit garantiert. Ich denke, dass die Lage in Guatemala gerade am eklatantesten ist, denn dort werden alle Fortschritte in Korruptionsfällen, die von der CICIG und der FECCI untersucht wurden, wieder rückgängig gemacht.

Wir haben die Namen von Richter*innen des Verfassungsgerichts und des Obersten Gerichtshofs auf der Engel-Liste gesehen, einer Liste von Mittelamerikaner*innen, die vom Aussenministerium wegen Untergrabung der Demokratie oder Verwicklung in Korruptionsfälle sanktioniert wurden. Wie weit ist die Kooptation Ihrer Meinung nach gediehen?

Für diejenigen, die ihre Freund*innen, Kandidat*innen, Richter*innen oder Staatsanwält*innen sind, die Anweisungen erhalten und gleichgesinnt sind, gibt es keine Sanktionen und das Gesetz gilt nicht für sie. Für andere Richter*innen oder Bürger*innen, die nicht mit der Regierung verbündet sind, gilt jedoch die volle Härte des Gesetzes. In meinem konkreten Fall habe ich elf oder mehr Beschwerden. Darüber hinaus gibt es Feindkategorien, weil es der Staat selbst ist, der Sie verfolgt. Im Fall von Gloria Porras, Juan Francisco Sandoval, Érika Aifán, Jordán Rodas und all die am meisten gefährdeten Richter*innen werden achtzig Prozent der Klagen gerade von der Stiftung gegen Terrorismus von Ricardo Méndez Ruiz und Raúl Falla eingereicht, die auf der Engel-Liste wegen Behinderung der Justiz stehen. Sie nutzen ihre Netzwerke, um Sie zu diskreditieren, gesellschaftlich zu delegitimieren und zivilrechtlich durch böswillige Rechtsstreitigkeiten zu ‚töten‘, bei denen Richter*innen und Staatsanwält*innen in einem Tag einen Fall aufbauen können, aber nie genug Zeit haben, um komplizierte Korruptionsfälle zu untersuchen. Es gibt keine Rechtsstaatlichkeit und das Justizsystem wird als Instrument der Verfolgung eingesetzt.

Der Menschenrechtsombudsmann erhebt Anklage im Fall Diario Militar, bei dem es um das systematische Verschwindenlassen, die Folter und Ermordung von Personen geht, die zwischen 1983 und 1985 als politische Oppositionelle angesehen wurden. Der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte verurteilte 2012 den guatemalteckischen Staat deswegen. Was kann man von diesem Fall für den Kampf gegen Straflosigkeit erwarten?

Für mich ist der Fall Diario Militar ein gut belegter Fall. Sie haben Überlebende, die ihre Peiniger wiedererkennen. Es sind 183 Geschichten, die sie haben und ich denke, dass in den verschiedenen Menschenrechtsfällen, wie im Fall des Völkermordes, schon genug bewiesen wurde, wie die Pläne [der Streitkräfte] aussahen. Ich denke also, dass die Beweise stark genug für eine Verurteilung sind. Unabhängig davon, ob es zu einer Verurteilung kommen wird oder nicht, stellt sich die Frage, wie wir ein Justizsystem, das früher die Autonomie der Staatsanwaltschaft respektiert hat, bereinigen. Die damaligen Geheimdienstler sind die Gründer der politischen Parteien, der Stiftung gegen den Terrorismus, die von der Korruption lebten und immer noch leben.

Welchen Einfluss hat das Militär derzeit in der guatemalteckischen Politik?

Geheimdienstarbeit ist ein Instrument zur Entscheidungsfindung. Im Falle Guatemalas sind die Mitglieder des Nach-

richtendienstes aufgrund der Menge an Informationen und der Kontrolle, über die sie verfügen, eine viel stärkere Macht als alle Waffen der Armee.

Sie waren an dem Vorschlag zur Gründung der CICIG im Jahr 2006 beteiligt. Was ist der Unterschied zwischen dem damaligen Zeitpunkt und dem Jetzigen, was den Kampf gegen Korruption und Straflosigkeit angeht?

Zu dieser Zeit gab es nur ehrliche Berufsrichter*innen. Was Sie brauchten, war ein*e Richter*in mit Mut. Jetzt ist es schwierig, ehrliche Richter*innen zu finden, denn die Richter*innen mit Mut sind diejenigen, die verfolgt werden. Zuvor befanden Sie sich in einer Militärdiktatur inmitten eines bewaffneten Konflikts. Sie haben Richter*innen getötet. Heute besteht das Problem darin, dass viele Richter*innen und Staatsanwält*innen in diesen korrupten Pakt verwickelt sind. Das zeigt sich zum Beispiel im Fall von Mynor Motto, wo es offensichtlich ist, dass er im Gegenzug dafür, dass er zum Richter am Verfassungsgericht ernannt wird, in einem Urteil so und nicht anders entschieden hat. Diese Kooptation von verbündeten Institutionen macht diese Art von Netzwerk komplexer, weil man das Legale mit dem Illegalen, das Öffentliche mit dem Privaten verbindet und diese Grauzone macht das Phänomen vielschichtig. Die aus dem organisierten Verbrechen oder dem Drogenhandel stammende Korruption hat das gesamte politische System durchdrungen.

Derzeit wird viel über eine regionale Anti-Korruptions-Kommission gesprochen. Welche Wege gibt es, um sie zu verwirklichen und glauben Sie, dass dies der richtige Weg ist?

Auf regionaler Ebene gibt es meines Erachtens derzeit in keinem der drei nördlichen Länder Zentralamerikas die politischen Voraussetzungen, um eine internationale Kommission zuzulassen. Aber ich denke, dass wir auf globaler Ebene ein Spiel der geopolitischen Positionierung Chinas, Russlands, der Vereinigten Staaten und Europas erleben, bei dem das Problem der Kleptokratie und Korruption ein Querschnittsthema sein wird. (...)

Sie haben an den Treffen mit Vizepräsident Kamala Harris und der Direktorin der US-Entwicklungshilfeeagentur (USAID), Samantha Power, teilgenommen. Glauben Sie, dass die USA ein zuverlässiger Partner der Zivilgesellschaft in der Region sein können?

Alle haben ihre jeweils eigenen Ziele und Interessen. Für Harris hat die Migrationsfrage Priorität und wenn sie in anderen Fragen, in denen die guatemaltekische Zivilgesellschaft nicht nachgeben will, nachgeben muss, wird sie das tun. Aber sehen Sie sich an, wie wir im Land jetzt gerade dastehen. Schauen Sie sich an, wie viele von uns nach einer Möglichkeit suchen müssen, sich impfen zu lassen, während diejenigen von uns, die über die wirtschaftliche Kapazität und die Mittel verfügen, sich den Impfstoff besorgen können. Und wieso sollen die Menschen nicht auswandern, wenn niemand hier eine Lösung für unsere Leute haben? Sie haben keine andere Möglichkeit. Es reicht auch nicht aus, wenn Sie Ihnen sagen, dass sie nicht kommen sollen, wie es die Vizepräsidentin getan hat. (...) Unsere Herausforderung besteht darin, herauszufinden, wie wir eine Agenda erreichen können, von der alle profitieren.

Gibt es mittel- und langfristige politische Alternativen zur Regierungspartei in Guatemala?

Ich weiss nicht, wie wir das Volk dazu bringen wollen, die Macht wieder zu übernehmen. Es gehört zu deren Zielen, diese Asymmetrien von Armut und Angst aufrechtzuerhalten, gerade damit sie an der Macht bleiben können. Wir werden nie an die Macht kommen. Obwohl es keinen Sinn mehr macht, von Kommunismus oder Sozialismus zu sprechen, verwenden sie diesen Begriff weiterhin, wie sie es in der Ära des Völkermords taten, in der man entweder für oder gegen mich war. Das dient nur dazu, um Angst zu schüren und die Bevölkerung zu kontrollieren. (El Faro)

Trotz der Proteste versucht Guatemala weiterhin, die Anti-Korruptionsarbeit platt zu machen

27. Juli - Alex Papadovassilakis schreibt in *InSight Crime* über die Entlassung von Juan Francisco Sandoval von seinem Posten als Leiter der Sonderstaatsanwaltschaft gegen Straflosigkeit (FECI) in der vergangenen Woche und die Folgen. Die Entlassung von Juan Francisco Sandoval, dem führenden Anti-Korruptions-Staatsanwalt des Landes, markiert das formelle Ende der Bemühungen um eine Stärkung der Anti-Korruptions-Behörden in Guatemala. Am 23. Juli entließ Generalstaatsanwältin Consuelo Porras Sandoval als Leiter der FECEI, einer Ermittlungseinheit, die mit internationaler Unterstützung eingerichtet wurde und die bekanntesten Korruptionsuntersuchungen des Landes leitete. Sandoval ist inzwischen aus dem Land geflohen.

In einer von der Generalstaatsanwaltschaft veröffentlichten Erklärung nannte Porras "Demütigungen" und "mangelndes Vertrauen in die Beziehung" als Gründe für Sandovals Entlassung, ohne jedoch weitere Einzelheiten zu nennen.

Die Gegenreaktion kam schnell. Am 24. Juli gingen Hunderte von Demonstrierenden im ganzen Land auf die Straße, um ihren Unmut über die Entscheidung kundzutun. Auf dem Platz der Verfassung in Guatemala-Stadt und vor der Generalstaatsanwaltschaft forderten die Menschen mit Schildern den Rücktritt von Porras und von Präsident Alejandro Giammattei. Auch international löste die Entlassung rasch Besorgnis aus. In den Vereinigten Staaten schrieb der Außenminister Antony Blinken auf Twitter: "Wir stehen an der Seite des guatemaltekischen Volkes und des Staatsanwalts Juan Francisco Sandoval." Washington hatte verdeckte und offene Signale seiner Unterstützung für Sandoval ausgesandt. So wurde Sandoval im vergangenen Februar von der US-Regierung zum Anti-Korruptions-Champion ernannt.

Aber das hatte für Porras keine Bedeutung. Offiziellen Dokumenten zufolge, aus denen *elPeriódico* zitiert, wurde Sandoval entlassen, weil er sich der Entscheidung von Porras widersetzt hatte, einen Staatsanwalt der FECEI in eine andere Abteilung zu versetzen und ihn durch einen Staatsanwalt zu ersetzen, der der Behinderung der Justiz beschuldigt wird.

Der vollständige Text findet sich hier: <https://insightcrime.org/news/despite-outrage-guatemala-continues-bulldoze-anti-corruption-edifice/> (Kevin O'Donnell, Guatemala Solidarity UK)

“Wir haben das Vertrauen in die Generalstaatsanwältin verloren“: USA setzt Justizhilfe aus

Washington, 27. Juli - Die Vereinigten Staaten kündigten am heutigen Dienstag an, dass sie die Zusammenarbeit mit der guatemaltekischen Staatsanwaltschaft "vorübergehend" einstellen werden, nachdem der Staatsanwalt für Korruptionsbekämpfung, Juan Francisco Sandoval, entlassen wurde, was von Washington bereits verurteilt worden war. (...) Die Sprecherin der US-Aussenministeriums erinnerte an die Besuche der Vizepräsidentin Kamala Harris, des Ministers für Innere Sicherheit, Alejandro Mayorkas, und der Direktorin der USAID, Samantha Power, in Guatemala. (...) Am 21. Oktober 2020 berichtete die Staatsanwaltschaft (MP), dass die Generalstaatsanwältin María Consuelo Porras und der US-Botschafter William Popp, der zwei Tage zuvor im Land akkreditiert worden war, sich zur Stärkung der gegenseitigen Kooperationen zwischen den beiden Ländern verpflichtet haben. Nach dem Treffen bestätigten beide, dass sie sich für einen besseren Zugang zur Justiz, für Transparenz und für die Bekämpfung der Korruption einsetzen werden. "Die Staatsanwaltschaft bekräftigt ihre Entschlossenheit, ihre gemeinsamen Bemühungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten im Kampf gegen Korruption und Straflosigkeit in Guatemala und der Region fortzusetzen", hiess es damals von Seiten der Generalstaatsanwältin.

Am 3. Februar 2021 übergab die US-Botschaft ein Hilfspaket an die Staatsanwaltschaft für Drogenhandelsdelikte, um die Massnahmen zur Bekämpfung des Drogenhandels zu verstärken. Mit der Unterzeichnung dieses Abkommens erhielt die MP eine finanzielle Unterstützung, die taktische, technologische, elektronische und möblierte Ausrüstungen sowie Schulungen in Ermittlungsmethoden und eine zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt gegebene Mittelzuweisung umfasste. "Heute sind wir dankbar für die technische und finanzielle Unterstützung, die uns die US-Botschaft gewährt hat und durch die das Büro der Staatsanwaltschaft für Drogenhandelsdelikte konsolidiert werden konnte", sagte Consuelo Porras damals. Bei der Präsentation war auch Botschafter Popp anwesend, der auf die Bedeutung der Bekämpfung des Drogenhandels hinwies. Es wurde auch betont, dass das Kooperationsabkommen den Austausch von polizeilichen Informationen sowie die Registrierung von Einwanderer*innen beschleunigen werde, um kriminelle Strukturen, die auch am Menschenhandel beteiligt sind, zu neutralisieren.

Vollständige Erklärung der stellvertretenden Sprecherin des US-Aussenministeriums, Jalina Porter:

"Guten Tag und einen schönen Dienstag. Ich danke Ihnen, dass Sie an der heutigen Pressekonferenz des Ministeriums teilnehmen. (...) Die Vereinigten Staaten haben gegenüber den höchsten Ebenen der guatemaltekischen Regierung deutlich gemacht, dass die Bekämpfung der Korruption für unsere gemeinsamen Ziele der Stärkung der Rechtsstaatlichkeit, der Verbesserung der wirtschaftlichen Möglichkeiten und der Bekämpfung der Ursachen der irregulären Migration von wesentlicher Bedeutung ist. Diese Botschaft wurde von unserem Botschafter in Guatemala (...) immer wieder unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, so auch bei den Besuchen von Vizepräsidentin Kamala Harris, USAID-Direktorin Samantha Power und Heimatschutzminister Alejandro Mayorkas.

Die Entscheidung der guatemaltekischen Generalstaatsanwältin Consuelo Porras vom 23. Juli, den Chef der FECCI, Juan Francisco Sandoval, zu entlassen, passt in ein Verhaltensmuster, das auf ein mangelndes Engagement für Rechtsstaatlichkeit, unabhängige Strafverfolgung und Gerichtsverfahren schliessen lässt. Infolgedessen haben wir das Vertrauen in die Generalstaatsanwältin und ihre Entscheidung und Absicht verloren, mit der US-Regierung zusammenzuarbeiten und die Korruption in gutem Glauben zu bekämpfen. Wir verstehen, dass die Absetzung des FECCI-Chefs eine Entscheidung einer guatemaltekischen Beamtin war, die im Rahmen ihrer Befugnisse als Beamtin handelte, aber unsere Sorge gilt den Auswirkungen dieser Entscheidung auf die Rechtsstaatlichkeit und die regionale Stabilität.

Aufgrund der Massnahmen der Generalstaatsanwältin stellt die US-Regierung die programmatische Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft vorübergehend ein, während eine Überprüfung unserer Unterstützung für die von der Generalstaatsanwältin geleiteten Aktivitäten durchgeführt wird. Wir beobachten aufmerksam weitere Massnahmen, die die Rechtsstaatlichkeit oder die Unabhängigkeit der Justiz in Guatemala untergraben könnten." (Prensa Libre)

Die Rechtfertigung der Generalstaatsanwältin in ihrer Antwort an das US State Department

Guatemala, 29. Juli - María Consuelo Porras Argueta, Generalstaatsanwältin und Leiterin der MP, hat auf diplomatischem Weg ein Schreiben an den US-Aussenminister, Antony J. Blinken, geschickt, in dem sie die Entlassung des Leiters der FECCI, Juan Francisco Sandoval, rechtfertigt. Das Schreiben ist vom 28. Juli 2021 und ging am 29. Juli beim guatemaltekischen Aussenministerium ein, das das Dokument an das US-Aussenministerium weiterleiten muss.

Vollständiges Schreiben der Staatsanwaltschaft an das Aussenministerium

Sehr geehrter Herr Minister,

Ich grüsse Sie herzlich und wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihren täglichen Aktivitäten.

Ich schreibe Ihnen im Lichte der freundschaftlichen und kooperativen Beziehungen, die sich zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und der Staatsanwaltschaft der Republik Guatemala entwickelt haben und die es uns ermöglicht haben, bedeutende Fortschritte bei der Stärkung der Justiz und der Bekämpfung von Korruption und

Straflosigkeit zu erzielen. Wie Sie wissen, war diese Zusammenarbeit ein wichtiger Schritt nach vorn für unser Land, denn die Justiz ist ein Grundpfeiler jeder demokratischen Gesellschaft, der objektiv, unparteiisch und effizient verwaltet werden muss. Daher haben unsere kooperativen Beziehungen, die seit jeher auf den Grundsätzen der Gegenseitigkeit und des guten Glaubens beruhen, der Staatsanwaltschaft geholfen, ihr Mandat zum Nutzen beider Länder zu erfüllen. In dieser Hinsicht ist die Staatsanwaltschaft der Republik Guatemala eine Institution mit autonomen Funktionen, die nach dem Legalitätsprinzip Gerechtigkeit übt. Dieser Grundsatz hat gewährleistet, dass die Staatsanwaltschaft während meiner Amtszeit integer, stets zum Wohle der guatemaltekischen Bevölkerung und vor allem unter Wahrung der Rechtsstaatlichkeit handeln wird.

Aus diesem Grund habe ich, seit ich Leiterin der Staatsanwaltschaft bin, mein Engagement im Kampf gegen Korruption und Straflosigkeit bekräftigt, Geisseln, die in der Vergangenheit die Rechte unserer Bevölkerung untergraben haben. Dieses Engagement hat sich in verschiedenen Massnahmen niedergeschlagen, wie z.B. in der Eingliederung der FECI in die Organisationsstruktur durch das Abkommen 59-2019, nachdem das Mandat der CICIG im Jahr 2019 beendet wurde. Diese Bemühungen zielten auch darauf ab, dem Personal technische Kapazitäten zur Verfügung zu stellen und mehr personelle, technische und finanzielle Ressourcen einzubinden, damit die FECI ihre Arbeit im Dienste der guatemaltekischen Bevölkerung fortsetzen kann.

Gleichzeitig ist hervorzuheben, dass in der Gründungsvereinbarung festgelegt ist, dass die FECI aufgrund in ihrer Spezialisierung und strategischen Koordinierung hierarchisch von der Leitung der Generalstaatsanwaltschaft abhängt, die allein für die Zuweisung der von ihr bearbeiteten Fälle verantwortlich ist. Daher wurde ständig darauf geachtet, dass der ehemalige Abteilungsstaatsanwalt objektiv und unvoreingenommen handelte, um sicherzustellen, dass die durchgeführten Ermittlungen nach dem Legalitätsprinzip durchgeführt wurden. Er hat sich jedoch wiederholt nicht an die Weisungen seines Vorgesetzten gehalten, die strikt auf eine verstärkte Strafverfolgung abzielten. Infolgedessen habe ich unter Beachtung der Leitprinzipien dieser Institution sowie in Übereinstimmung mit den Bestimmungen anderer nationaler Vorschriften, die die Arbeitsweise der Staatsanwaltschaft regeln, die Entscheidung getroffen, Herrn Juan Francisco Sandoval Alfaro von dem Posten der Leitung der FECI zu entlassen, da es von wesentlicher Bedeutung ist, dass die Justiz ohne ideologische Voreingenommenheit und unter strikter Einhaltung des Legalitätsprinzips vermittelt wird. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie (...) auf Artikel 24 des guatemaltekischen Arbeitsgesetzes aufmerksam machen, der besagt: "Die Nichteinhaltung des Arbeitsverhältnisses verpflichtet die Beteiligten nur zur jeweiligen wirtschaftlichen Verantwortung, d.h. zu den Leistungen, die in diesem Gesetzbuch, seinen Verordnungen und anderen Arbeits- oder Sozialgesetzen festgelegt sind, und es darf in keinem Fall Zwang gegen Personen ausgeübt werden".

In diesem Fall üben jedoch seit Samstag, dem 24. Juli, verschiedene gesellschaftliche Gruppen (...) Handlungen aus, die zu einem bestimmten Zeitpunkt als kriminelle Handlungen eingestuft werden könnten, wie respektlose, beleidigende und verleumderische Veröffentlichungen, ja sogar Anstiftung zu einem nationalen Streik, mit dem einzigen Ziel, die Generalstaatsanwältin und Leiterin der Staatsanwaltschaft unter Druck zu setzen.

*Allerdings sieht unser Arbeitsrecht vor, dass Arbeitgeber*innen jederzeit das Recht haben, den Arbeitsvertrag aus wichtigem Grund zu kündigen. In Übereinstimmung mit der politischen Verfassung der Republik Guatemala, dem Organengesetz der Staatsanwaltschaft und seinen Verordnungen, hat die Unterzeichnerin dieses Schreibens das Arbeitsverhältnis mit dem Arbeitnehmer Juan Francisco Sandoval Alfaro aus triftigem Grund gekündigt, zum einen, weil er kein vertrauenswürdiges Arbeitnehmer ist und zum anderen, weil die Entscheidung im Einklang mit dem Gesetz steht. Der Vorfall ist also darauf zurückzuführen, dass sich der besagte Arbeitnehmer offen, wiederholt und schriftlich geweigert hat, die Anweisungen zu befolgen, die ihm die Arbeitgeberin eindeutig gegeben hatte, um eine höhere Effizienz und Leistung bei seiner Arbeit zu erreichen.*

*Ausserdem sieht das nationale Recht ein Rechtssystem für Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen vor, das es ermöglicht, sich an die zuständigen Gerichte zu wenden, um ein ordnungsgemässes Verfahren zu gewährleisten und nicht auf Verleumdungskampagnen und Nötigungshandlungen gegen Beamt*innen und die Institution zurück zu greifen, was zur institutionellen Schwächung Guatemalas beiträgt. Obwohl die Entscheidung in Übereinstimmung mit den mir durch das guatemaltekische Gesetz übertragenen Befugnissen getroffen wurde, hat dies dazu geführt, dass die guatemaltekische Staatsanwaltschaft Zielscheibe bössartiger Kommentare wurde, die im Wesentlichen auf selektiven und ideologischen Fakten beruhen, was die Institutionalität ernsthaft untergräbt.*

Aus diesem Grund bitte ich Sie höflichst, den Kongress und den Senat der USA über diese schwerwiegenden Handlungen zu informieren, die das guatemaltekische Justizsystem willkürlich untergraben. Schliesslich ersuche ich höflich darum, dass dieses Amt über den offiziellen Standpunkt der US-Regierung zur weiteren Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft von Guatemala informiert wird, damit geeignete Massnahmen zur Gewährleistung der erbrachten Leistungen getroffen werden können.

*Ich nutze diese Gelegenheit, um noch einmal mein Engagement zu bekräftigen, den Kampf gegen Korruption und Straflosigkeit mit aller Kraft fortzusetzen. Mit freundlichen Grüssen,
Dr. María Consuelo Porrás Argueta, Generalstaatsanwältin und Leiterin der Staatsanwaltschaft. (Prensa Libre)*

Blockaden und Proteste den zweiten Tag hintereinander

Guatemala, 30. Juli - Mindestens sechs Strassen sind nach wie vor blockiert, weil die Bewohner*innen den Rücktritt von Präsident Giammattei und der Generalstaatsanwältin Consuelo Porras fordern. Die Demonstrationen finden statt, nachdem Juan Francisco Sandoval am Freitag, dem 23. Juli, als Leiter der FECI von Porras entlassen worden war. Die städtische Verkehrspolizei (PMT) von Amatitlan berichtete, dass eine Gruppe von Menschen am Kilometer 37 der Pazifikstrasse am Eingang von San Vicente Pacaya, Escuintla, demonstrierte. Die Blockade erstreckte sich auf beiden Fahrbahnen, was den Verkehr erschwerte und zu langen Staus führte. Der Grenzübergang wurde um 10 Uhr freigegeben. Die Demonstrierenden errichteten Barrikaden, um den Autoverkehr zu unterbinden. Die Generaldirektion für die Sicherheit im Strassenverkehr (PROVIAL) berichtet auch von Blockaden am Kilometer 63 der Pazifik-Route am Eingang nach Escuintla. Auch hier wurden beide Fahrbahnen versperrt. Weitere blockierte Orte waren der Kilometer 261 der Autobahn CA-14 im Dorf Cubilgüitz im Landkreis Cobán, Alta Verapaz und auch die Kilometer 427 und 511 der Transversal Norte in Raxuhá und Ixcán waren versperrt. Ebenfalls in Alta Verapaz wurde eine Blockade bei km 211 der Route 7E-W in Tucurú registriert.

(...) Am zweiten Tag in Folge versammelten sich Bewohner von 20 Gemeinden von Champerico und El Asintal, Retalhuleu, auf der Carlos Castillo Armas-Brücke, bei Kilometer 178,5 in Santa Cruz Muluá. „Wir setzen unseren Kampf fort, wir sind uns bewusst, dass wir einen Teil der Bevölkerung stören, aber wir dürfen nicht länger schweigen und müssen uns Gehör verschaffen“, sagte einer der Gemeindeführer. Er fügte hinzu: „Die diesjährige Ernte war schlecht, wir haben den grössten Teil unserer Ernte verloren und wir warten immer noch auf staatliche Subventionen, wir haben Schulden gemacht, wir zahlen Steuern, unsere Gemeinden wurden vergessen.“ Die Dorfbewohner*innen versicherten, dass sie die Brücke erst freigeben würden, wenn ihre Forderungen erfüllt würden. Nach einigen Stunden haben sie den Pass freigegeben und sind zu Fuss aufgebrochen. „Das Volk ist auf den Strassen und fordert den Rücktritt des Präsidenten der Republik und der Generalstaatsanwältin Consuelo Porras, wir fordern die Rückgabe der Millionen, die sie geraubt haben, wir haben genug von der Korruption“, sagte der Rat der Gemeindeführer*innen. Marco Vásquez, Leiter der Operation des Polizeipräsidiiums 34, teilte mit, dass Beamt*innen der PNC an verschiedenen Stellen des Departements Retalhuleu eingesetzt worden seien, weil die Demonstrationen weitergehen würden. Auch der Platz der Verfassung und der Sitz der Staatsanwaltschaft in der Hauptstadt waren am Donnerstag Schauplatz von Demonstrationen wegen der Absetzung Sandovals. (PL)

Guatemaltekischer Badminton-Spieler hat Olympische Bronzemedaille verpasst

Tokio, 2. August – Der 34-jährige guatemaltekische Badminton-Spieler Kevin Cordon, Weltranglisten-59., hat es sensationellerweise geschafft, ins Spiel um Platz drei gegen den Weltranglisten-5., Anthony Sinisuka Ginting aus Indonesien zu schaffen. Dort hat er jedoch verloren, sodass er keine Medaille erringen konnte. In der taz vom 31. Juli kann gelesen werden, dass Kevin Cordon aus La Union, Zacapa stammt, einer 24.000-Einwohner*innen-Stadt, in der in einer Kirche ein Badminton-Trainingsplatz aufgebaut wurde, damit Cordon in Corona-Zeiten, wo er nicht in die Hauptstadt zum Training fahren konnte, trainieren konnte. In dem Artikel steht auch, dass er vom Nationalen Olympischen Komitee Guatemalas ein Gehalt von 2.000 Euro pro Monat als Profisportler erhält. Im Moment wächst er über sich hinaus und ist vielleicht deshalb so gut, weil er so unkonventionell spielt. Erick Barrondo bleibt damit als Silbermedaillengewinner im 20 Kilometer Gehen bei den Olympischen Spiele in London 2012 der bisher einzige guatemaltekische Medaillengewinner bei Olympia (mit Infos aus der taz vom 31. Juli).

¡Fijáte!

vierzehntägiger E-Mail-Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

<http://fijate.guatemala.de>

www.facebook.com/fijateMagazin

Redaktion:

Stephan Brües – stephan.bruees@arcor.de

Theresa Bachmann - theresabachmann95@web.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein ¡Fijáte!, registriert in CH-2502 Biel, c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@mail.de

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX Postfinance AG Bern, PC: 30-516068-6